

ERINNERUNGEN VON HANS STRAUBHAAR ¹⁾

Hans Straubhaar, Jahrgang 1931, im «Dörfli» in Niederstocken wohnhaft, ist einer der wenigen noch lebenden Niederstocken-Burger, welcher im steilen Howald der Burgergemeinde «ins Holz ging». Zudem kennt er die Gegenden im Stockenberg wie sein eigener Hosensack. Freundlicherweise hat er

sich bereit erklärt, Erinnerungen zu Papier zu bringen. Damit werden uns das Leben nach den Kriegsjahren verbunden mit strenger Handarbeit und Entbehrungen, aber auch für die damalige Generation unvergessliche Erlebnisse nähergebracht.

Die Alphütten im Lindental

«A Stüüblouene entstiit, we e grosse Huufe üngsässne Schnee zum Abbruch chünnt. Dür das entstiit e ünghüüre Lüftdruck.

So het im Winter 1943/44 a Stüüblouene dr Waud ünnehär vom Risetebode üngliit. Für dä mächtig Ahorn links ünderem Brünnwäudli isch dä Lüftdruck o z gross gsy. Dr Sünneriin het dä Druck abgwise. Dür das isch d Richtig über ds Lägerli achi gäg ds üntere Lingitau-Hüttli gleitet worde u het das i Waud ü d Stüüne usi gchuttet.

Im Früehlig druuf isch mit em bruuchbare Houz a Schattstau errichtet worde. Im Herbst/Winter hi d Zimmermanne ü d Houzer drinne loschiert, o Dachdecker für d Schindle z mache. Ds Houz für di nöii Hütte isch im Lägerli nebe zueche gsaaget worde.

İ dr glyche Zyt (Autjahrswüche 1944) si Höfner im obere Hüttli loschiert ü hi vo dert us im Howald ghouzet. Wäge Unachtsamkiit bim Chliider tröchne isch dü ds Hüttli verbrünne. Wäge dem Unglück het dü das grüschtet Houz für di ünderi Hütte i ds obere Lingitau müesse transportiert wärde. E Siubahn isch errichtet worde. Sand ü Ziment het a Maa vom Scharnachttau mit Muutier i ds ündere Bärgli paschet ü vo da ischs i ds obere gsüilet worde ü e so o ds abbündne Houz. D Stüüne zum Muure si vo dr Lüngere vüere grüschtet worde.

Währed em Boue hi dü d Manne gratibürgeret wägem Spruch für ds nöie Hüttli. Ü da isch dü fougendes zitiert worde: «Dr Herr im Himmel üüs bewahr, vor Höfner ü Vagantewahr». Äs isch dü nid e so usgföhrt worde, aber e guete Tiu dervo isch iis Jahr speter im ündere Hüttli verwendet worde, nämlich: «Dr Herr im Himmel üs bewahr, vor Ungfehl u Louigfahr».

Für ds Boue vom obere Hüttli isch o a Barage errichtet worde. Es het emu o da im chlyne Rahme iinisch brünne. Schwen-

dimaa Gottfrüid hig dü mit ere Dachlatte ds Gschirr ab de Tablar ache gruunt.

1946 – i bi ds letscht Jahr z Schueu gange – han i bi dr Waudmessig mitghoufe. Mür – Fritz Gottfrüid, Schwendimaa Kari, Strubhaar Gottfrüid u dr Forstadjunkt Schneider (speeter Oberförschter) – si im nöie Hüttli übernachtet. Bewirtet simer vo dr Chüeiersfamilie Schwendimaa-Wampfler worde.

Im Früehlig 1947 bi iig derby gsy, wo mer bim ündere Hüttli d Umgäbig fertig gmacht hii (usgnoh dr Loueneschütz). Mit



Diese Postkarte (Aufgabe 25.6.1917) zeigt die alte Hütte der oberen Alp Lindental, wie sie vor dem Brand in der Altjahrswoche 1944 ausgesehen hat.

Schwendimaa Edu ü Güschtus Wilu zeme himer gminöret. Edu het dr Stiböhrrer gha, Wilu u iig hi abwächsligswiis mit em Stischlegu üf e Böhrrer gschlage. Nach jedem Schlag het Edu dr Böhrrer a chly dreit. We mer tüüfgnue bohrt hi gha, het Edu glade ü gsprengt. Mit dene Stüüne het Edu d Muur vom Vorplatz u die hinderem Brünne gmacht. Wär Luscht het gha, het vo dr Schwand e Sack Ziment für sibe Franke zwenzg (Fr. 7.20 – 4 Std. ä Fr. 1.80) i ds ündere Lingitau chönne trage.

Ds glyche Jahr im Oktober himer no dr Loueneschutz fertig ufgfüüt. Mit Houzlatte uf Böck gnaglet isch es Glüüs boue worde. A dr grosse Houzchische himer ünne uuf zwe Ründle montiert, aus inneri Füehrig. Mit Schmiersüife u autem Öu isch ds Glüüs gängig gmacht worde. So het me ds Materiau vom Sünneriin vo de Risetete düre hinter ds Hüttli transportiert. Mitghoufe hi Hüseli Hans Senior, Fritz Gottfrüid, Zehr Ärscht, Schwendimaa Edu ü iig. Edu het ds Materiau usplaniert ü mit Stüiplatte abdeckt.

Der Holzschlag von damals

Aaschliessend himer im Brünnwäudli afa houze. Ü am Öschrihn isch o no gschlage worde. Wouweislich aus vo Hand mit Waudsaagi ü Bieu. Säubzweit hi mer gmiisset iine vo links ü dr ander vo rächts. E so isch d Faulkäärbe use ghoue worde. Bi grössere Tanne himer am Waudsaagehefti beidsitig e Hosegurt oder es Siili aagmacht ü ghouffe zieh. Di zwee am Hefti hi tou z Bode gha u e so isch a Tanne zwüsche 60 u 70 Zentimeter Dürchmesser i zäh Minute zum Fau cho. Im Lägerli het me das versagete

Beispiele zur Aussprache im Stockentaler Dialekt in Anlehnung an das Freiburgerdeutsch «Seislerlütsch»²⁾. Die Schreibung orientiert sich weitgehend an der Lautung. Länge wird durch Doppelvokale (Maa «Mann»), Kürze durch einfache Vokale (bache «backen») markiert. Die Qualität der Vokale i, u und ü wird folgendermassen angegeben:

- i: offenes dumpfes i – bim (beim); himer (haben wir) inne (innen).
- i: geschlossenes helles i – si mer (sind wir); rite (reiten); underi (untere).
- y: langes helles i – derby (dabei); gsy (gewesen); glych (gleich).
- ù: offenes dumpfes u – nùme (nur); Brünne (Brunnen); üfem (auf dem)
- u: geschlossenes u – usgföhrt (ausgeführt); guete (guter); aus (als).
- ü: offenes ü – Glüüs (Geleise); Hüttli (Häuschen); dü (durch).
- ü: geschlossenes ü – Trüble (Trauben); müesse (müssen); üüs (uns).



Während des Hüttenbaus am oberen Lindental im Sommer 1945. Obere Reihe v.l.: Fritz Zehr (Bruder v. Albert), Ernst Zehr (Bellevue, Niederstocken), Ernst Reber, Willi Zehr («Güschtus Willi»). Untere Reihe: Gottfried Schwendimann («Hannesse»), Gottfried Fritz, Albert Zehr (Bruder von Fritz), Hans Künzi (neben Käserei, Niederstocken), Hans Fritz, Adolf Reber, Fritz Schwendimann («Hannesse», damals Küher auf Alp Lindental).

Houz mit em Bieu hinder ù vor krüegt («spermiert») ù ds Tannige zùm gleitfähiger mache no entrindet. Höchschbestand im Dezember 1947: 19 Maa. Dr Landsturm het dr Houzwäg vom Lingitaustütz bis ì ds Lägerli usgschoret. Dank zimlich Schnee isch dù ds fäudere losgange. Tiu Stück wos brücht hi, si vom Lägerli bim ündere Lingitau bis a Lingitaustütz achi. Natürlich si ùf dr ganze Strecki Manne vertiut gsy, für das wo het stiu gha witer z befördere. Über 300 Kubik si grüschtet worde, wouverstande, aus mit Waudsagi u Bieu.

Im Winter 1948/49 isch ds erschte Mau im Hohwaud e grössere Schlag ghouzet worde. E Houzergruppe vom Wyszen-Siubahnunternehmen in Richebach, wo dr Transport vom Howaud ache zùm Schützhüttli Niderstocke hi übernoo, hi o ghoufe ùmmache. Mit ere Hobuzahn-Waudsaagi hi si d Faulkäärbe iigsaaget ù e so nùme mit em Bieu d Schreegi no müesse use houe. Vo denn a himer dù das o e so gmacht. Im tannige Houz isch das mit dr Woufzahn-Sagi möglich gsy. Äs het de bim aschte geng no gnue z houe ù z hacke ggee, bsunders bi de wysstannige Escht. Äs isch vorcho, das es dünners Bieli ì dene Escht e Wäueschliff het überchoo oder im schlimmschte Fau isch e Egge ì dr Schnyde use gheit.

No öppis zùm Lohn vo denzùmau: Höchschlohn obe im Bärg Fr. 1.90, ùnne Fr. 1.60. E schöne Trämu het zwüsche 130 ù 140 Franke pro Kubikmeter gùute. – Über 300 Stünd han ùg ghoufe ù das het im Früehlig es nöis Velo ggee.»

Ì de füzfger Jahr het d'Burgergmün uf dr Allmit, ì dr Hagstelli (zwüsche Schwandmattli ù dr Hüttlegg) ù im Rösselstü im Tagwärg ghouzet. Äs isch drüm gange di schlanki Bürgerkasse e chli ds sterke. Ds damalige Tagwärg isch fougendermasse ghandhabt worde: Vürmittag vom achi bis am eufi ù Namittag vom iis bis am vieri. Tagwärg-Aasatz si zäche Franke gsy. Mi het ds Houz am Wäg nah zemegsaget, gspaute, ù zù Chlafter uftischt. Wes isch fertig grüschtet gsy, het jede Iiwohner chöne Houz schtügere.

Vo dert här chünnt der Spruch (Hirs Montag-Spruch): «Das Houz, das Houz vom Stein im Rössel, hätti gärn dr Pinte-Pössel».

Ì dr Rüüchi ünderhaub vo dr Faltschflueh hi mer Windfau-Houz grüschtet. Mir hi denn di erschti Motorsaagi gha. Güschtus Willu het dert obe am Chüeallmit-Rüinzug zwü Bouhouz-Tannleni gaschtet (Anmerkung: Stamm einer Bauholztanne hat weniger als 30 Zentimeter Durchmesser). Wo är isch fertig gsy, het är grüeft: «Housi dù chaasch die cho absaage». Wo ì ds erschte abgsaaget ha gha, isch das fürt düre Waud ab. Wiu mer im Nebu obe si gsy, hi mer nid gseh wi wyt. Ìne vo üüs het öpper ghöre rüefe u wius Zmittag isch gsy, het e andere gmüint, es sygi öppe Kind vor Schuel hiim.

Am Abe wo mer dù ùf ds Leesli ache sy cho, hi mer gseh, warüm öpper grüeft het (ds Leesli isch denn no nid aagsetzt gsy). Das Tannkli isch vo obe gseh uf dr lingge Site zerscht düre Waud ù de dürr ds Land ab, über d'Hauptstrass bim Huus vor



Die Holzerei in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts war mit viel Handarbeit verbunden. Beim Holz rüsten erkennt man die Niederstockner Hans Künzi (1. v.l.), Arnold Zehr-Bigler (4 v.l.) und Alfred Zehr (6. v.l.).

Frou Eha (Rüdtli) nebem Iigang i Muuregge. Dert hets es zirka vier Meter lengs Stück vom Spitz abzwickt ù dr ander Tiu isch id Stalltür ù het dert a Lade iidrück. Hinder dr Tür isch Büheler Kürtu ù fere Harasse obe gstande. Är het mit Schwendimaa Edu z'Elektrische installiert. Zehr Ärscht isch o aawäsend gsy: är het für d'Frou Eha dr Ümbou usgführt. Ärscht het dù verzeut, wo är das Tannbli über d'Strass versaaget hig, sig im glyche Moment a Radlader vom Schwand här cho z' fahre ù hig mit dr Schufle ds Tannbli ufglüpft. So higs em Ärscht bim versaage nid gklemmt. Derna hie der Radlader ds Houz über d Strass bir Lücke innerhaub a Zuun zoge. Zitat: Schwein muss der Mensch haben».

Fotos: Jakob Straubhaar, Niederstocken; Hans Künzi, Spiez; Martin Mani, Niederstocken. Plan reproduziert mit der Bewilligung von swisstopo (BA160183).

Quellen: 1) Aufzeichnungen Hans Straubhaar, Niederstocken.
2) Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften «Sprachen und Kulturen, Heft 1, Freiburgerdeutsch» von Pascale Schaller und Alexandra Schiesser.

Plan unten: Bei den Beschreibungen von Hans Straubhaar handelt es sich um viele Örtlichkeiten im roten Bereich (■ Terrain BG Niederstocken). Die im Text erwähnten Flurnamen sind für Ortsunkundige zur besseren Orientierung mit Nummern gekennzeichnet.

- | | |
|---|---------------------------|
| 1) Riseteböden | 12) Faltschi Flueh |
| 2) Brunnwäldli | 13) Rүүchi |
| 3) Unterer Sonnenrain | 14) Chühallmirainzug |
| 4) Lägerli | 15) Lindentalstutz |
| 5) Unteres Lindental (Hütte) | 16) Hagsteli |
| 6) Oberes Lindental (Hütte) | 17) Schwandmattli |
| 7) Hohwald | 18) Lääsli |
| 8) Lungere | 19) Schwand |
| 9) Riset | 20) Heitegg |
| 10) Oeschrain | 21) Schützenhüttli |
| 11) Holzerweg BG Niederstocken (gelb gestrichelt) | 22) Rüdli (Haus Frau Eha) |
| | 23) Rösselstein |

Wir beanspruchen gerne Ihre Hilfe

Zum Bereitstellen und Veröffentlichen weiterer Berichte in der «Stocken-Höfen Zytig» sind wir auf Text- und Bilddokumente aus Privatbesitz, und auf das Wissen einheimischer Personen angewiesen. Der Kontakt mit der Bevölkerung liegt uns sehr am Herzen. Bitte meldet Euch, wenn Ihr über Gedankengut oder Unterlagen verfügt. Es ist uns ein Anliegen, dass wertvolle Zeitdokumente der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Kontakt: Martin Mani Tel. 033 341 15 34
E-Mail: kama.mani@bluewin.ch

